Freitag, 26. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7108.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︀ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︀ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 24. Jan. Der Ständerath beschloß mit 28 gegen 25 Stimmen, daß das Ohmgeld nach Ablauf von 15 Jahren wegzufallen habe.

Deutschland.

✻ Berlin, 24. Jan. Die heutige „Prov.-Corresp." bringt einen Artikel über den neuen Cultusminister und seine Mission, aber in so allgemein und unbestimmt gehaltenen Ausdrücken, wie sie dies halbamtliche Organ liebt. Sie rühmt zunächst die Talente, die Hr. Falk in seiner bisherigen Wirksamkeit auf juristischem und staatsrechtlichem Gebiet bewährt hat, „seine seltene Begabung und Tüchtigkeit, seine große wissenschaftliche Klarheit und praktische Umsicht, so wie seine ernste Auffassung der staatlichen Aufgaben, welche ihm großes Vertrauen in den politischen Kreisen erworben haben." Daher erscheine er zur Lösung der Aufgaben, die seiner harren, vorzugsweise geeignet. „Je tiefer — fährt die „Prov.-Corr." fort — die kirchlichen Bewegungen dieser Zeit auch die Beziehungen des Staates zur Kirche berühren, desto mehr kommt es darauf an, daß in der staatlichen Leitung der Kirchen- und Schulverwaltung ein Geist walte, welcher nach allen Seiten die Bürgschaften voller Unbefangenheit und Gerechtigkeit, so wie des ernsten Willens gewährt, eben so sehr die unveräußerlichen Rechte des Staates, wie die Ansprüche der sittlichen und religiösen Volksinteressen wahrt. Um diese schwierige Aufgabe zu erfüllen, ist ein festes Zusammengehen und volle Uebereinstimmung aller betheiligten Staatsgewalten unerläßlich. Möge das Vertrauen, welches der neue Minister auch innerhalb der Landesvertretung zu finden hoffen darf, ihm und der gesammten Staatsregierung bei der Durchführung ihrer Aufgabe eine zuverlässige Stütze sein". — Heute sind Hrn. Falk die Räthe seines Ministeriums vorgestellt worden. Die Besetzung des Unterstaatssecretariats in dem Ministerium ruft noch immer allerlei Vermuthungen hervor. Selbstverständlich fällt dieselbe der Initiative des neuen Ministers zu. Doch fragt es sich, ob es demselben auch genehm sein wird, die Geschäfte unter Mitwirkung eines Unterstaatssecretärs zu leiten. Es ist nicht zu übersehen, daß die Anstellung eines Unterstaatssecretärs keineswegs für jedes Ministerium eine unabweisbare Nothwendigkeit ist. Verschiedene Ministerien fungiren ohne Unterstaatssecretär, ohne daß die Geschäfte leiden. Es sind dann dauernde Directoren für die einzelnen Departements zu ernennen. — In Lehrerkreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß der neue Unterrichts-Minister an eine gründliche Umgestaltung der Regulative von 1854 gehen wird, die das Elementarschulwesen so wesentlich gewandelt haben. Auch für die Leitung der Seminarien wird sicherlich eine Aenderung und Besserung eintreten. — Nach der von Dr. Alexander Göschen herausgegebenen medizinischen Zeitschrift „Deutsche Klinik" hat der Minister Mühler in allerletzter Zeit den unerhörten Versuch gemacht, der hiesigen medizinischen Facultät als ordentlichen Professor der physiologischen Chemie einen Mann zu octroyiren, der von dem Fach absolut nichts versteht und sich mit medizinischen, physiologischen und anatomischen Dingen niemals befaßt hat. Es ist dies der Lehrer an der Gewerbe-Akademie Dr. Bayer, welcher gar nicht Doctor der Medizin ist. Die „Deutsche Klinik setzt voraus, daß die Anstrengungen Mühlers ohne Vorwissen des zunächst Betheiligten erfolgt seien. Dieselben wurden neuerdings noch fortgesetzt, nachdem Bayer bereits einen Ruf nach Straßburg erhalten hatte. Man hätte gern gesehen, wenn die medizinische Facultät dem Mangel an Qualification durch die Ernennung zum Ehrendoctor abgeholfen hätte, allein dazu gehörte Einstimmigkeit der Facultäts-Mitglieder, und diese war nicht zu erreichen.

+ Berlin, 24. Januar. Die „Allg. Ztg." enthält in einer von hier datirten Correspondenz eine Mittheilung, die nicht verfehlen wird, einiges Aufsehen zu erregen. Der Correspondent mißbilligt das Verhalten des neuen österreichischen Ministeriums zu den galizischen Polen. „Es ist bekannt, sagt er, daß seit der Aufrichtung des deutschen Reiches Fürst Bismarck der wärmste Freund Oesterreichs ist; mehr als einmal hat er es offen ausgesprochen, daß Oesterreichs Bestand und Kräftigung eine Lebensfrage für Deutschland sei. Je aufrichtiger man aber an entscheidender Stelle die große Wendung willkommen hieß, welche mit dem Sturze des Hohenwart'schen Cabinets eintrat, desto bedenklicher sieht man der augenblicklichen Politik der cisleithanischen Regierung zu, welche in die Fehler des Bürgerministeriums von 1867/8 zu verfallen droht. Es gilt dieß besonders von dem Verhalten zu den Polen. Verhandelt wurde nun freilich mit den Polen gleich nachdem Fürst Auersperg installirt war, aber ohne Erfolg, weit man ihnen weniger Concessionen machen wollte, als selbst der Verfassungs-Ausschuß dereinst unter der Führung von Giskra und Herbst zuzugestehen bereit war. Eine solche Hartnäckigkeit war um so weniger politisch, als die galizischen Resolutionen von 1868, welche einst das Maximum der polnischen Forderungen, jetzt längst als das Minimum derselben im Lemberger Landtag gelten. Nichtsdestoweniger wollten die Polen nicht mit der Regierung brechen und erschienen im Reichstag. Aber auch dort hat man sie zurückgestoßen, während die Regierung ihre Stimmen nothwendig zu der Zweidrittelsmehrheit braucht; das Amendement Czerkawski, welches bezweckte, die Bereitschaft des Reichsraths zur Erfüllung der polnisch-galizischen Wünsche in einem besondern Passus auszudrücken, wurde in der Adreßdebatte verworfen, und der Ausgleich mit Galizien als eine von der Einführung directer Wahlen untrennbare Maßregel erklärt. Glaubt man denn wirklich so zum Ziele zu kommen? Man könnte sich dabei doch sehr verrechnen, zumal von Rußland kürzlich Schritte geschehen sind, um einen Ideenaustausch darüber einzuleiten, ob nicht eine Verständigung mit Polen herbeizuführen wäre. Die Angelegenheit ist noch in den ersten Stadien vertraulicher Correspondenz, aber sie verdient nichtsdestoweniger die vollste Aufmerksamkeit Oesterreichs, da das was Rußland jetzt den Polen zu bieten bereit sein würde, sehr wesentlich auf das Maß der Concessionen influiren müßte, die Oesterreich seinen Polen geben kann."

— Der Reichskanzler hat im Bundesrath den Entwurf eines Auslieferungsvertrages zwischen Deutschland und Großbritannien vorgelegt: derselbe schließt sich den Vorschriften des britischen Gesetzes über Auslieferung von Verbrechern (The Extradition Act 1870) in allen wesentlichen Punkten an, auf deren Grund die großbritannische Regierung allein ermächtigt ist, mit auswärtigen Staaten Auslieferungs-Verträge zu vereinbaren, während der Inhalt dieses Gesetzes die vollste Wahrung der diesseitigen Interessen ermöglicht. Im Art. 2 des Vertrages sind deshalb die strafbaren Handlungen aufgezählt, welche die Auslieferung gestatten, während die Art. 3—7 die Fälle näher bezeichnen, welche die Auslieferung ausschließen. Die übrigen Bestimmungen betreffen das Auslieferungsverfahren im Anschluß an das britische Gesetz. Der Vertrag umfaßt 15 Art., soll 10 Tage nach seiner in den in Gemäßheit der beiderseitigen Gesetzgebungen vorgeschriebenen Formen erfolgten Veröffentlichung in Kraft treten und kann von jedem der contrahirenden Theile aufgekündigt werden, bleibt jedoch nach erfolgter Aufkündigung noch 6 Monate in Kraft.

— Nach einer Zusammenstellung der Beträge der nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in den bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten zu erhebenden directen Steuern werden mehr zu zahlen sein an den Staat und an die Commune pro Kopf der Bevölkerung: in Königsberg 2—2¼ ℛ︀, in Pillau 3—3½ ℛ︀, in Danzig 2 ℛ︀, in Graudenz 2¼—2½ ℛ︀, in Stettin 2½ ℛ︀, in Colberg 2½ ℛ︀, in Cöslin 1¼—1½ ℛ︀, in Posen 2½—2¾ ℛ︀, in Bromberg ca. 1½ ℛ︀, in Breslau 2¾—3 ℛ︀, in Glogau 2¼—2½ ℛ︀, in Berlin 2⅔—2¾ ℛ︀, in Charlottenburg und Potsdam 2¼—2½ ℛ︀, in Magdeburg 2½ ℛ︀, in Halle 2¼—2½ ℛ︀, in Köln 2⅔—3 ℛ︀, in Düsseldorf 2½—2¾ ℛ︀, in Coblenz 3—3¼ ℛ︀, in Aachen 2½ ℛ︀, in Bonn 2⅔—2⅞ ℛ︀, in Saarlouis 3 ℛ︀, in Cleve 2 ℛ︀, in Trier 1⅞ ℛ︀, in Wesel 3¼ ℛ︀ und in Frankfurt am Main ca. 4 ℛ︀ pro Kopf der Bevölkerung.

— Der Professor Dr. Trendelenburg hierselbst ist nach stattgehabter Wahl zum stimmfähigen Mitgliede des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste, sowie der Director der Sternwarte zu Armagh in Irland, Robinson, der emer. Professor an der Universität zu Helsingfors, Loennrot, und der Maler Sir Edwin Landseer zu London zu auswärtigen Rittern des Ordens ernannt worden.

— Die geschichtliche und die Memoiren-Literatur wird in diesem Jahre eine bedeutsame Bereicherung erfahren durch die am 26. November zu veröffentlichenden Memoiren des berühmten preußischen Staatskanzlers K. A. Fürsten v. Hardenberg. Das Manuscript dieser hochwichtigen Memoiren, welche die Periode von 1801—1807 behandeln, hat Friedrich Wilhelm III. versiegelt im preußischen Staatsarchiv niedergelegt, mit der Bestimmung, daß es erst 50 Jahre nach dem Tode des Verfassers publicirt werden solle. Zur Nutzbarmachung des Werkes für die Geschichtswissenschaft wird jetzt daran erinnert, daß Hardenberg am 26. November 1822 gestorben ist.

Posen, 23. Januar. Gestern wurde hier der neunte Jahrestag des polnischen Aufstandes von 1863 durch ein Festmahl feierlich begangen. An der polnisch-patriotischen Feier betheiligten sich etwa 50 Personen aus der Stadt und Provinz Posen, welche sämmtlich bei jenem für Polen so unheilvollen Aufstande theils als Combattanten, theils als Agenten der revolutionären Regierung mitgewirkt hatten. Da unter den Theilnehmern alle Stände und Berufsklassen vertreten waren, so war das Fest zugleich ein Verbrüderungsfest und wurde auch von den Anwesenden als solches aufgefaßt. Den Vorsitz führte der Abg. Dr. v. Niegolewsky. Er eröffnete die lange Reihe der Trinksprüche durch einen Toast auf den gefeierten Aufstand, der zwar großes Unglück über Polen gebracht habe, den er aber dessen ungeachtet als eine ruhmvolle Kundgebung der polnischen Nation bezeichnete. Das einzige und wirksamste Mittel zur Rettung Polens erblickt der Redner in der Verbrüderung aller Stände und in dem einträchtigen Wirken für die Hebung und Kräftigung des nationalen Geistes. Dr. Jarnatowski feierte die Eintracht zwischen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung und dankte den anwesenden Gutsbesitzern für die Bereitwilligkeit, mit der sie der Einladung zu dem Feste gefolgt seien. Der Gutsbesitzer Julian v. Jaraczewski forderte zu Liebe und Eintracht auf und trank auf das Wohl der patriotischen Stadt Posen. Der Insurgenten-Oberst Callier las eine Reihe von Begrüßungs-Telegrammen vor, die aus allen Theilen Polens an die Festtheilnehmer eingegangen waren. Darunter befand sich auch ein Telegramm von dem gegenwärtig in Krakau lebenden Insurgenten-General v. Taczanowski. Nachdem noch in verschiedenen Toastreden die patriotischen Verdienste des Abg. Dr. v. Niegolewski und anderer hervorragender Parteiführer gefeiert waren, schloß der Barbier Riffert die Reihe der Trinksprüche durch einen Toast auf das künftige Polen, der mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde. (Ostf.-Z.)

Kiel, 23. Januar. Das „Kiel. Corrbl." berichtet: Corvettencapitän Grapow ist zum stellvertretenden Commandeur der Stammdivision der Ostseeflotte, während des Urlaubs des General-Majors Rode, und Lieutenant z. S. v. Pavelsz als Adjutant bei der Stammdivision der Nordsee commandirt worden. — Gestern ist das Panzerschiff „Kronprinz" in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt worden. Die dorthin commandirte Abtheilung des Seebataillons wird demnächst wieder hier eintreffen. — Von der Admiralität ist bereits die Bildung der Schiffsreserve durch die Panzerschiffe „Kronprinz" und „Friedrich Carl" und die Corvetten „Elisabeth" und „Augusta" angeordnet.

England.

Zwar bringen die Telegramme aus Indien nur günstige Nachrichten über den Fortgang der Looshai-Expedition; und man brauchte sich ohne solche Beruhigung wohl kaum Sorge zu machen, daß die uncultivirten Gebirgsstämme, welche überdies an Tapferkeit keinen Ueberfluß zu haben scheinen, sich den mit allen Hilfsmitteln moderner Kriegskunst ausgestatteten britischen Truppen als furchtbare Feinde erweisen würden. Wie beängstigende Schilderungen auch von den in jenen Theilen Asiens gebräuchlichen Befestigungswerken, den sogenannten Stockaden, gemacht werden, welche aus mehreren stark verpallisadirten und mit Erdwällen geschützten Stockwerken bestehen, so scheinen die Looshais es doch vorzuziehen, Dörfer und Befestigungen zu verlassen und sich vor den herannahenden Engländern immer tiefer in ihre Dickichte zurückzuziehen. Diesen vortheilhaften Seiten des kleinen Feldzuges aber stellen sich allmälig einige Schattenseiten entgegen. Gerade wie es bei der abessinischen Expedition der Fall war, überschreiten die Kosten schon bedeutend die Voranschläge, und man fängt an, es dem Urheber des Kriegsplanes, Lord Napier von Magdala, übel zu nehmen, daß er seine abessinische Strategie mit den großartigen Verproviantirungs-Anstalten und den entsprechenden Ausgaben auf diesen unbedeutenden militärischen Ausflug überträgt. Indien wird theuer für die Strafe bezahlen müssen, welche die Looshais für ihre räuberischen Einfälle in die Theeländer der Ostgrenze erleiden sollen; denn schon ehe die Truppen sich in Marsch setzten, war der ursprüngliche Kostenanschlag schon um seinen Betrag überschritten.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Nachdem sich die Deputirten einigermaßen von den Aufregungen der glücklich überstandenen Krisis erholt haben, beginnen sie sich nach einem Mittel umzuschauen, das im Stande wäre, für die Zukunft derartige Conflicte zu verhindern. So wurde von verschiedenen Seiten vorgeschlagen, einen Vicepräsidenten zu gewinnen; aber man gab die Idee bald wieder auf, weil man erkannte, daß Thiers diesem Antrag niemals zustimmen würde. Seine Eitelkeit würde in der Ernennung eines ihm so nahe stehenden Beamten sicher einen Ausdruck des Mißtrauens erblicken und die Krisis, die man vermeiden wollte, wäre wieder da. Was den Ausgang der Krisis anbelangt, so ist man ziemlich allgemein überrascht, daß auch Pouyer-Quertier sich nicht von seinem Portefeuille getrennt hat. Selbst Jules Ferry drückte darüber gestern sein Erstaunen aus. Indessen wird es nur zu erklärlich, wenn man bedenkt, daß Pouyer-Quertier, als er das vom Ministerium eingebrachte Project so lebhaft vertheidigte, nicht bloß für seine Collegen eintrat, sondern noch weit mehr für Thiers, dessen Werk er lobte und dessen Autorität ihn vor allem Andern deckte. Unser Finanzminister glaubte übrigens so fest an den günstigen Ausgang der Verhandlungen, daß er in dieser Hoffnung bereits Kaufverträge über große Partien Baumwolle abgeschlossen hatte. Er war nicht der Einzige, der auf ein günstiges Votum hin speculirte; andere große Industrielle haben bereits das Nämliche gethan. Interessant war die Stimmung, welche während der Krisis in den Reihen der Armee herrschte. Viele Offiziere drückten ihre Besorgniß darüber aus, daß man sie als Complicen eines parlamentarischen Staatsstreichs mißbrauchen wollte.

— Der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. wurde gestern mit großem Pompe in der Buß-Capelle gefeiert. Unter den Anwesenden bemerkte man nur zwei Deputirte, Kerdel und Lorgeril; dagegen war die Familie Orleans ziemlich vollzählig erschienen. Was würden die frommen Beter für die Seele des Königs sagen, wenn die Arbeiter in Masse zum Grabe des erschossenen Ferré pilgerten?

— Bischof Dupanloup macht große Anstrengungen, um für einen Antrag die Majorität der Nationalversammlung zu erlangen, durch welchen die Regierung beauftragt werden soll, diplomatische Schritte zu thun, um für den Fall des Todes des Papstes die vollständigste Unabhängigkeit des Cardinal-Collegiums zu sichern.

— Rouher hat ein Rundschreiben an die corsischen Wähler gerichtet, in dem er sich in den heftigsten Anklagen gegen die Regierung ergeht; er erklärt, daß die Nation noch gar nicht über ihre Geschicke befragt worden sei und schließt: „In diesem Kampfe ist mein Name ein Symbol, meine Candidatur ist diejenige eines Freundes der Verbannung und des Unglücks." Das ganze Schriftstück zeichnet sich durch einen hohen Grad der Unverschämtheit aus, wenn man es mit der Vergangenheit Rouher's in Verbindung bringt.

Rußland.

Die jährliche Summe, welche der Kaiser zur Aufbesserung der Gehälter der Generale, Stabs- und Ober-Offiziere bestimmt, beläuft sich auf 3½ Mill. S.-R.

Italien.

Rom, 17. Jan. Graf Harcourt begab sich jüngst wieder in den Vatican, um die Ernennung französischer Cardinäle zu bewirken. Thiers wünscht namentlich für Hrn. Guibert den Purpur zu erhalten. Natürlich wäre dies eine große Errungenschaft für ihn, da er sich rühmen könnte im Vatican größeren Einfluß zu haben, als zur Zeit die kaiserliche Regierung; denn diese verlangte oft und dringend den rothen Hut für den Erzbischof Darboy, aber immer ohne Erfolg. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Harcourt sein Ziel erreicht, aber es ist auch möglich, daß man mit solchem Drängen den Papst dahin bringt, daß er gar keine Cardinäle ernennt. — Am 15. d. war ein Mitagessen beim Herzog v. Sermoneta. Es galt die glückliche Rückkehr des Bischofs Stroßmayer aus Neapel zu feiern. Stroßmayer opponirt noch immer lebhaft gegen das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit, und verkehrt darüber viel mit P. Hyacinthe, der dieser Tage von München hierher gekommen ist. Was den berühmten Carmeliter eigentlich hieher führt — schreibt man der „Allg. Ztg." — könnte ich nicht genau sagen. Aber man wird kaum irren, wenn man sagt: es gelte den wichtigen Posten in Rom einigermaßen für die Sache des Münchener Congresses zu gewinnen. Ich kann versichern, daß hier edle Männer aus England, Deutschland und Amerika diese Sachen betreiben, und zwar mit einem Eifer, der eines besseren Erfolgs würdig wäre.

Spanien.

* Die Spanier sind schon wieder (wie der Telegraph gemeldet hat) in der glücklichen Lage, eine Ministerkrisis zu haben. Der Grund zu dieser so oft wiederkehrenden Erscheinung ist, daß es in den Cortes ebenso wenig, wie in der französischen Nationalversammlung eine gleichartige Majorität giebt, auf die sich eine Regierung stützen könnte, sondern daß sich die Majoritäten bald aus dieser, bald aus jener Coalition der Fractionen zusammensetzen. Ueber die der Krisis vorausgehenden Vorgänge wird Folgendes berichtet. Am 20. d. hatten die regierungsfeindlichen Parteien beschlossen, der ministeriellen Candidatur Herrera's, die Zorilla's zur Präsidentschaft der Cortes entgegenzustellen. Zorilla nahm die Candidatur in einer sehr erregten Rede an, in welcher er erklärte, die radicale Partei werde verlangen, daß die Wahl auf die Tagesordnung der ersten Sitzung gestellt werde, und keinerlei Abstimmung zulassen, ehe nicht diese Frage gelöst sei. Nach einem Madrider Telegramm vom 23. d. fiel der ministerielle Candidat mit 122 gegen 170 Stimmen bei der Wahl durch und da das Ministerium in Consequenz früherer Erklärungen daraus eine Kabinetsfrage gemacht hatte, so mußte es dieses Ergebniß der Abstimmung nothwendig als ein Mißtrauensvotum betrachten. Frühere Nachrichten aus Madrid hatten mitgetheilt, es sei für diesen Fall die Auflösung der Cortes zwischen der Krone und ihren Räthen vereinbart worden. Eine Meldung, ob die Regierung diesem Beschlusse Folge gegeben habe, liegt zur Zeit noch nicht vor.

Portugal.

Die Reformprojecte, welche das Ministerium den Cortes vorgelegt hat, sind sehr radikaler Natur. Die erbliche Pairswürde soll abgeschafft werden und die erste Kammer fortan nur aus Mitgliedern bestehen, die vom Könige aus bestimmten Gesellschaftsklassen auf Lebenszeit berufen werden; ferner: Ministerverantwortlichkeit, Aufhebung der Todesstrafe und der Preßbeschränkungen, Anerkennung des Rechtes der Cortes über die Steuern und das Jahrescontingent zum Heere endgiltig zu beschließen, unbeschränktes Vereinsrecht und Ausdehnung des Stimmrechts auf alle Familienvorsteher die lesen und schreiben können.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen Jan.	78⁴/₈	79	Preuß. 5pCt. Anl	100⁵/₈	100⁵/₈
April-Mai	78⁶/₈	79⅛	Preuß. Pr.-Anl.	120⁶/₈	120²/₈
Rogg. matt			3½pCt. Pfdbr.	83²/₈	83²/₈
Regul.-Preis	55²/₈	56	4pCt. wpr. do.	93⁷/₈	93⅞
Jan. . . .	55²/₈	56	4½ pCt. do. do.	99⁵/₈	99⁴/₈
April-Mai	55⁵/₈	56	Lombarden . . .	126⁶/₈	126
Petroleum,			Rumänier	46⁶/₈	46²/₈
Jan. 200 ℔	12²⁰/₂₄	12²⁰/₂₄	Amerikaner . . .	97	96⁷/₈
Rüböl 200 ℔	27⅞	28	Oester. Banknoten	87³/₈	87⅛
Spir. matt			Russ. Banknoten	83²/₈	83²/₈
Jan. . . .	23 16	23 17	do. 1864r Pr.-Anl.	130¹/₈	130²/₈
April-Mai	23 25	23 27	Italiener	66⅞	66⁴/₈
Nord. Schatzanw.	100	fehlt	Franzosen, gest. .	240⁶/₈	239
Nord. Bundesan	100⁶/₈	100⁵/₈	Wechselcours Lon.	6.20⁴/₈	6.20⅛

Belgier Wechsel 79⅛.

Meteorologische Depesche vom 25. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	334,7	—	SO	stark	wolkig.
Königsberg	334,3	— 0,3	SO	stark	wolkig.
Danzig . . .	332,9	0,2	SSW	mäßig	bedeckt.
Cöslin . . .	331,7	0,8	S	s. schw.	trübe.
Stettin . . .	331,9	1,4	O	schwach	bedeckt, Regen.
Putbus . .	328,4	1,2	SO	schwach	Nebel.
Berlin . . .	336,2	2,4	SO	mäßig	ganz trübe.
Köln	328,2	3,6	SSO	mäßig	heiter.
Trier	323,3	8,9	N	trübe	Nebel.
Flensburg	329,8	2,7	SSO	schwach	heiter.
Wiesbaden	326,7	3,2	SSW	stille	dichter Nbl. Reg.
Brüssel . . .	328,4	5,7	SO	schwach	wenig bewölkt.
Haparanda	335,9	— 2,6	S	schwach	bedeckt.
Petersburg	339,3	— 0,1	S	stark	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	336,2	0,8	SO	—	heiter.
Stockholm.	333,3	1,7	SSO	schwach	bed., gest. Schnee.
Helder . .	329,2	2,7	S	schwach	—

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienwerder,
1. Abtheilung,
den 22. Januar 1872, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tapeziers **Hermann Scheidgen** hierselbst ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. December 1871 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Jacoby hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 5. Februar 1872,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Schmidt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1332)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No. 25 folgende Eintragung bewirkt:

Col. 2.
Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik;

Col. 3.
Marienburg;

Col. 4.
Gegenstand des Unternehmens ist zufolge des Gesellschafts-Vertrages vom 9. Januar 1872 eine Actien-Gesellschaft zum Erwerbe, der Erweiterung und des Betriebes der in Schloß Caldowe bei Marienburg belegenen, bisher dem Kaufmann Julius Schwager gehörigen Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik. Die Gesellschaft ist in ihrer Dauer unbeschränkt. Das Grundkapital beträgt 100,000 Rt. und ist in 1000 Aktien à 100 Rt. zerlegt, welche auf den Inhaber lauten. Bekanntmachungen von Seiten der Gesellschaftsorgane gelten für gehörig publicirt, wenn sie einmal in

1. die Nogat-Zeitung,
2. das Marienburger Kreisblatt,
3. die Danziger Zeitung,
4. die Königsberger Hartung'sche Zeitung

eingerückt werden. Alle Urkunden und schriftlichen Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind und die eigenhändige Unterschrift des Directors oder eines Stellvertreters tragen. Die zeitigen Stellvertreter der Direction sind:

a. der Kaufmann Julius Schwager zu Danzig;
b. der Kaufmann Richard Wadehn zu Marienburg.

Marienburg, den 22. Januar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Karl Adolph Boehm** gehörige, in Putzig belegene, im Hypothekenbuche sub No. 10 Kolonne Zuschreibungen ad No. 4 verzeichnete Parzelle, bestehend in einem Schaarwerksgarten von ca. 1 Morgen Fläche, soll

am 23. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Resubhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. März 1872,
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,88 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1,26 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 19. Januar 1872.
Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (1306)

Nothwendige Subhastation.

Der dem **Anton Petke** gehörige, in Gostomie belegene, im Hypothekenbuche sub No. 7 verzeichnete ideelle Grundstücksantheil, soll

am 14. März 1872,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des **ganzen** Grundstücks 37 Are 80 □-Meter und Antheil am Gemeindeland von 92 Hektare 60 Are 40 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, von den 37 Aren 80 □-Metern: 39/100 Rt., und von dem Gemeindelande 40,01 Rt.

Das Grundstück ist zur Gebäudesteuer nicht veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 8. Januar 1872.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter. (1323)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Rosalie** geb. **Grajkowska-Kwiatkowski**'schen Eheleuten zu Gollub gehörige, in Gollub belegene, im Hypothekenbuche von Gollub Haus-No. 63 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5,43 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3,60 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 114 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gollub, den 17. Januar 1872.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (1307)

Bekanntmachung.

Die Stelle des Rendanten der Servis- und Armenkasse mit einem Gehalt von 400 Thlr. ist zu besetzen, und fordern wir qualificirte Bewerber auf, sich bei uns zu melden.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Graudenz, den 22. Januar 1872.
Der Magistrat.

Mit Bezug auf § 8 der Statuten der Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt, fordern wir die Herren Actionaire hierdurch auf, die **zweite Rate** mit fünf Thalern auf jede Actie **spätestens bis zum 15. Februar d. J. an die Casse der Bank einzuzahlen,** bei Vermeidung der sonst nach § 9 der Statuten entstehenden Folgen.

Wir bemerken gleichzeitig, daß die weitern Rateneinzahlungen, gemäß § 8 der Statuten je alle drei Monate, vom 15. Februar d. J. an gerechnet, an die Bank-Casse zu erfolgen haben.

Pr. Stargardt, den 20. Jan. 1872.
Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt.
Roehr,
Vorsitzender.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem
Cigarren- u. Tabak-Geschäft
Heiligeistgasse 30
ein
Wein- u. Bier-Local.

Indem ich dieses mein Unternehmen einem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich für freundliche und gute Bedienung Sorge tragen.

Danzig, 24. Januar 1872.
Achtungsvoll
Richard Kleophas.

Fr. Kieler Sprotten

empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Düsseldorfer
Punsch-Syrup
auch Royal-Punsch
in vorzüglicher Güte
empfiehlt
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Das echte
Glöckner'sche Heil- u. Zugpflaster,
mit dem Stempel **M. Ringelhardt** versehen, von den höchsten Medizinalbehörden geprüft, und hat sich wegen seiner schnellen untrüglichen Heilkraft in alle Weltgegenden verbreitet, und einen großen Ruf erworben und wird mit der größten Gewissenhaftigkeit für folgende Leiden empfohlen: Gicht, Reißen, Podagra, Gelenkrheumatismus, Knochenfraß, Krebsschäden, Karfunkel, Schwären, Hämorrhoidalknoten, Salzfluß, Hühneraugen, Frostballen, erfrorene, verbrannte, nasse, trockene Flechten, sowie für alle offene, aufzugehende, zertheilende syphilitische Leiden, Wundliegen bei langen Krankheiten, Anschwellung der Drüsen 2c. auch den ältesten Schaden heilt das Pflaster. à Schachtel 5 Sgr. Pflaster sind zu haben im Haupt-Depot bei **Franz Jantzen,** Danzig, Hundegasse 34, wie auch bei den Herren Apothekern **E. Schleusener,** Neugarten, **O. Manitzki,** Breitgasse, in Danzig, **Fritz Springer** in Neufahrwasser u. **H. Werner** in Praust.

Kral's
flüssiger Eisenzucker, Depot bei Apothek. **E. Schleusener,** Neugarten 14 in Danzig.

Cotillon-Orden, das Neueste für die Saison, u. Neue komische Gesichts-Larven von Schreibpapier, große Auswahl (sehr bequem, mit Gummizug) à Stück 2½ Sgr. empfiehlt
Preuss, Portechaisengasse 3.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (1363)

Herings-Auction.

Montag, den 29. Januar 1871, Vorm. 10 Uhr,
Auction über:
große Kaufmanns- und Christiania-Heringe, Breitlinge u. Tornbellies,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.**
Mellien. Joel.
(1362)

Für Haarleidende.

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Mannigfach sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden.

Um diesen Mangel zu maskiren, wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte Glatze oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer Haartour bedeckt, die an und für sich lästig, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schweiß comprimirt und dadurch Kopfübel erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich andern Gründen zugeschrieben wird.

Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

gänzlich unschädlichen Substanzen

combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder **neuen Haarwuchs** hervorzubringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgebliebenen Haarwurzeln neue Trieb- und Lebensfähigkeit verleiht. — Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte **jahrelange Kahlköpfigkeit** hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.

Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geachtetsten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Gutachten anerkannter medicinischer Autoritäten, als Dr. med. & chirur. Groyen, Hamburg, Medicinalrath Dr. Johannes Müller, Berlin, Dr. Theobald Werner, Breslau, Dr. med. Clemens, Köln, Dr. Heß, beeidigter Chemiker in Berlin, u. m. A. stehen mir zur Seite und unterscheiden meine Erfindung von jenen marktschreierischen Charlatanerien, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Menge zu täuschen und zu betrügen.

Behufs Consultationen mehrerer hochgestellter Personen nach Danzig beschieden, werde ich am

Freitag, den 26. u. Sonnabend, den 27. Jan. a. c.

auch andern Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hôtel de Berlin

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends.

Consultationen für Damen von 3 bis 5 Uhr.

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare sodann erfolgt der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. Im letzteren Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Falls Consultationen außer dem Hause gewünscht werden, bitte dies entweder am Tage vor meiner Ankunft oder direct nach Hamburg anzumelden.

Heinrich Siggelkow,
Conservateur für Haarleidende.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweiflern jedes Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

H. Siggelkow,
Zollenbrücke 5, Hamburg.

Technicum Mittweida
in Sachsen. — Director Ingenieur C. Weitzel.
Schule für Maschinen-Ingenieure, Werkführer, Monteure.
Der Sommer-Curs beginnt 15. April. — Lehrpläne gratis.
Vorbereitungsunterricht stets frei.

Die Militair-Vorbereitungs-Anstalt

des Lieutenants a. D. **von Hartung zu Cassel** bereitet für das Offizier-, Fähnrichs-, Seecadetten- und Freiwilligen-Examen schnell und sicher vor. — Die Reife für **Prima,** deren Nachweisung nach den neuesten Bestimmungen vor der Zulassung zum Fähnrichs-Examen verlangt wird, kann ebenda in der Hälfte der Zeit erreicht werden, welche die regelmäßigen Schulen darauf verwenden. — Aspiranten im Besitz des Primanerzeugnisses erreichen hier die Reife zur Ablegung des Portepeefähnrichs-Examens in 3 Monaten. — Nächste Aufnahme den ersten April. — Ausführliche Prospecte gratis.

Nach Queensland in Australien
expediren ein Schiff mit Passagieren am 4. April
Louis Knorr & Co.,
HAMBURG.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen
offerirt zu marktgängigen Preisen
(53) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Krankenhaus
für
Syphilitische u. Hautkranke.
Berlin, Halle'sche Straße 11.

Die Gründung eines größeren Krankenhauses für Syphilitische und Hautkranke war für Berlin ein lang gefühltes Bedürfniß. Demselben Rechnung getragen, übergebe ich meine mit allem Comfort ausgestattete Anstalt dem Verkehr, und bitte Anmeldungen behufs Aufnahme in dieselbe direct an mich ergehen zu lassen.

Consultative Praxis und **Sprechstunden** täglich von 9—11 Uhr Vormittags. **Polyklinik Mittwoch** und **Sonnabend** von 3—5 Uhr Nachmittags.

Dr. Knorr,
Berlin, Halle'sche Straße 11.

Zwei leichte, elegante Wagenpferde
stehen zum Verkauf Kneipab 26.

Eine junge **Fettkuh** und ein 3jähriger **Stier** zu verkaufen bei **Julius Quiring** in Reichfelde bei Altfelde.

Die frischm. Kuh ist bereits verkauft. Gr. Falkenau. Gramse.



40 Stück Böcke
sollen am 9. Februar aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Rosainen Kr. Marienwerder verkauft werden.
Rosainen, im Januar 1872.
Richter.

Ein Grundstück mit etwa 100 Morgen Land wird zu pachten gesucht. Adressen unter 1361 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In Jäschkenthal ist ein schönes Garten-Grundstück zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter 1354 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ich bin Willens meine Abdeckerei Conitz u. Schlochau nebst Umgegend auf 5—6 Jahre zu verpachten.
Nähere Auskunft wird ertheilt.
Abraham Jordan,
Abdeckereibesitzer,
Konitz Wstpr.

Ein Lehrling mit genügender Schulbildung wird für's Comtoir eines Engros-Geschäfts gesucht. Schriftliche Meldungen unter 1360 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Mann in mittleren Jahren, der genügende Schulkenntnisse besitzt, sucht in irgend einem Geschäft eine annehmbare Stellung. Auf Verlangen kann auch Caution gest. werden. Adr. unt. 1353 i. d. Exped. d. Z.

Eine junge Dame, die mehrere Jahre als Lehrerin fungirt, wünscht v. Ostern ab eine Stelle als Erzieherin a. d. Lande. Näh. erth. gütigst Hr. Consistorialrath **Reinicke,** Heiligengeistg. 95 u. Hr. Prediger **Stosch,** Petrikirchhof 4.

Ein umsichtiger, verh. Inspector, womöglich der Buchführung kundig, wird auf einem **Guts-** und **industriellen Besitz** zu engagiren gesucht.

Die Stellung ist eine dauernde, mit **4—500 Thlr.** Jahrgehalt, Tantième 2c. Näheres durch das **landwirthschaftl. Bureau von Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Rosenthaler-Straße Nr. 14.**

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, wie auch ein Lehrling, finden von sogleich in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft ein Placement.
M. Lewy jun.,
Elbing.

Eine zuverlässige Kinderwärterin in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April c. Pastor **Brinkmann** in Dzincelitz, **Kreis** Lauenburg i. Pommern.

In einem größeren Wäsche-Geschäft in Danzig wird eine geübte Zuschneiderin zu März oder April gesucht.
Offerten unter 1199 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis,
Materialist und im Eisengeschäft bewandert, der einfachen Buchführung, sowie der poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. April cr. ein Engagement. Gefällige Offerten unter No. 1364 an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Zwei Lehrlinge
können in meinem **Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft** von sogleich placirt werden. (1266)
Jacob Neuweck,
Graudenz.

In Neufahrwasser, Olivaerstr. an der Auffahrt des Bahnhofes, ist ein schöner Bauplatz von 120 Fuß Straßenfront, zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Julius Netzlaff,** Fischmarkt 15.

An die Hausbesitzer und Bewohner der Conitzerstraße zu Pr. Stargardt.

Erbarmet Euch doch der Conitzerstraße. Laßt stets bei Zeiten eisen, sorget daß der Bürgersteig, so wie der Fahrdamm in reinem Zustande erhalten wird, damit wir nicht immer tiefer im Morast versinken, und schließlich rufen müssen, 'oh heiliger Magistrat komme uns zur Hilfe.

Die täglich durch die Conitzerstraße Passirenden.

Engel! haben wir uns nicht erkannt? bestimme Ort u. Tag. Die Zeit.bl.

Sehr wahr! Aber i. Gesundheit d. Hoffnung! Gr. **K. T.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.